

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1992)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Huz, Florian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

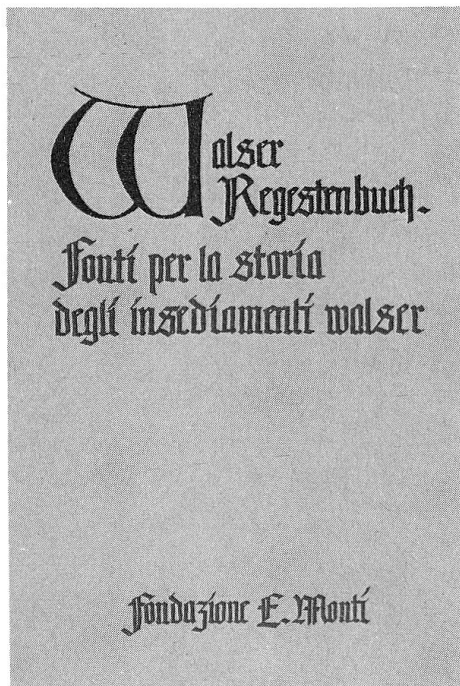
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Enrico Rizzi (Hrsg.)

**Walser Regestenbuch
(1253–1495)**

Quellen zur Geschichte der
Walseransiedlung
Fonti per la storia degli
insediamenti Walser
352 Seiten, 20 s/w-Abbildungen,
1991

Anzola d'Ossola – Fondazione
Arch. Enrico Monti
Kommisionsverlag:
Bündner Monatsblatt, Chur
Fr. 65.–

Walserwanderungen, walserische Ansiedlung – darin liegt eine Herausforderung für die historische Vorstellungskraft der modernen Nachgeborenen. Kühner Pioniergeist und unverdrossene Tatkraft sind die Attribute, die unsere zivilisationssatte Nostalgie den alten Walsern zulegt. Mit entsprechender Hingabe pflegt man sich in walserisch geprägten Gebieten die beharrliche Landnahme der Altvorderen auszumalen. So hat es sich auch Friedrich Pieth seinerzeit nicht nehmen lassen, in seinem Volksschul-Lesebuch eine farbige Schilderung davon zu geben, «wie deutsche Leute nach Davos kamen»: Nach beschwerlicher Wanderung «sass nun der Ammann Wilhelm mit seinen Gesellen frei und glücklich in einem Landstrich, der ihrem Geburtsland nicht unähnlich war. Das machte ihnen den Kampf mit dem rauhen Boden zur Lust...»

Gerade wegen der gefühlvollen oder gar tendenziösen Verbrämung, der das Thema in der populären Auffassung unterworfen ist, bleibt es ein legitimer Gegenstand der kritischen Forschung. Diese wird neben landeskundlichen oder ortsgeschichtlichen Belangen immer auch die allgemeinen Zusammenhänge beachten. Die walserische Siedlungstätigkeit erweist sich dann als Erscheinungsform einer im Alpenraum verbreiteten Mobilität und als Teil des Landesausbaus. Eine solche Betrachtungsweise verlangt die Aufbereitung einer Vielzahl von Quellen aus verschiedenen Entstehungszeiten und mehreren alpinen Regionen.

Diesem Erfordernis wird nun das von Enrico Rizzi zusammengestellte Walser Regestenbuch vollkommen gerecht. Die von der Fondazione Enrico Monti herausgegebene Sammlung umfasst nicht weniger als 640 Dokumente, die zwischen 1253 und 1495 in den verschiedenen Walser Niederlassungen entstanden sind. Darunter befindet sich neben urkundlichen Quellen auch eine ganze Anzahl von urbanen Aufzeichnungen. Besonders bedeutsame, d. h. für die historische Entwicklung wegweisende Urkunden werden in extenso wiedergegeben. Das Werk ist übersichtlich nach gebietsmässigen Gesichtspunkten gegliedert. Es erschliesst sich ausserdem anhand mehrerer, nach verschiedenen Kriterien erstellter Register. Im übrigen zeichnet sich der mit Urkunden-Reproduktionen illustrierte Band durch eine gediegene Gestaltung aus. Einige Druckfehler wird man diesem durchwegs zweisprachig gehaltenen, in Italien verlegten Buch nachsehen.

Das Walser Regestenbuch präsentiert sich als Ergebnis einer mehrjährigen Suche, die Prof. Rizzi auf über hundert Archive in sechs verschiedenen Staaten ausgedehnt hat. Der in der Walserforschung ohnehin schon sehr profilierte Mailänder Rechtshistoriker legt damit ein solides Fundament zu seiner ausführlichen historischen Studie über die Walser, die er demnächst publizieren will. Anhand seiner Regestensammlung wird vieles bereits jetzt deutlich: Der walserische Siedlungsraum ist von vielfältigen Interessen und Rechtsansprüchen durchwirkt. Die Siedlungs- und Rechtsverhältnisse der Walser wurzeln in feudalen Bedingungen. Andererseits differenziert sich bei ihnen das dem bäuerlichen Grundbesitz so förderliche Erblehensrecht immer stärker aus. Und wo sonst in unseren Gegenden ist die Erbleihe schon so früh verbreitet wie bei den Walsern? Dazu kommt im 15. Jh. schliesslich eine ganze Fülle von Rechtsgeschäften, in denen bäuerliche Angelegenheiten geregelt werden. Diese letzte Phase der Entwicklung wird übrigens von Urkunden dokumentiert, die mit diesem Regestenwerk zum grossen Teil erstmals in die Walserforschung eingebracht werden.

Neben zeitlichen Verschiedenheiten sind auch regionale Differenzierungen zu bemerken, auf die Rizzi eingangs der einzelnen Teile seiner Sammlung hinweist. So hat sich die Quellenlage als unterschiedlich günstig erwiesen: schwierig etwa fürs Pomatt, dafür sehr ergiebig für die von da aus besiedelten Gebiete, Bosco Gurin und Rheinwald. Manchenorts, wie etwa am Monte Rosa, treten die alpinen Klöster als Förderer der Walseransiedlung auf. Anderswo wieder übernehmen vorwiegend weltliche Herren diese Rolle – mit besonderem Eifer die Dynasten von Sax-Misox im Rheinwald oder die Grafen von Montfort im Voralberg. Die schon öfters vermerkte Beobachtung, dass sich die walserische Ansiedlung in Rätien in zwei Gruppen aufgliedern lässt, wird hier auf eindruckliche Weise bestätigt: In den Ur-

kunden, die sich auf die von Davos ausgehende Siedlung beziehen, scheint immer wieder der Terminus «Walliser» bzw. «Walser» auf, was hingegen weiter westlich nie der Fall ist.

Das Erscheinen des Walser Regestenbuchs ist in zweifacher Hinsicht zu begrüßen: Als umfassende Erhebung bietet es eine gute Übersicht zur walserischen Siedlungs- und Rechtsgeschichte; seine Benutzerfreundlichkeit macht es ausserdem zum Nachschlagewerk für Detailfragen.

Florian Hitz